



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)**

480 (16.10.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354634)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.20, durch die Post ohne Postgebühr RM. 2.—, Einzelverkaufspreis 10 Pf. — **Abbestellen:** Waldhofstraße 6, Schwelingerstraße 10/20, Friedrichstraße 13, No. Friedrichstraße 4, Fe. Hauptstraße 68, W. Spangstraße 2. — Erscheinungswelle wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfach-Nr. 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil RM. — 40 die 20 mm breite Colonelle; im Restamt RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. \* Aus der Welt der Technik \* Kraftfahrzeug und Verkehr \* Die fruchtbare Scholle \* Steuer, Gesetz und Recht \* Neues vom Film Mannheim Frauenzeitung \* Für unsere Jugend \* Mannheimer Reisezeitung \* Mannheimer Vereinszeitung \* Aus Zeit und Leben \* Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 16. Oktober 1930

141. Jahrgang — Nr. 480

# Der Kanzler vor dem Reichstag

### Verlesung der Regierungserklärung - 6 prozentige Senkung der Kohlenpreise in Sicht

#### Brünings Rede

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 16. Okt.

In der Diplomatenszene sieht man heute den in Berlin weilenden Bruder des Mikado und seine glückliche Gattin in hellem Grün. Die Tribünen sind auch heute wieder überfüllt. Auf der Regierungsestrade ist das Kabinett vollständig versammelt. Punkt 3 Uhr lautet Präsident Lohs die Sitzung ein, um zunächst das Ergebnis der Schriftführerwahlen mitzuteilen. Als der Kanzler sich zum Rednerpult begibt, wird er von lärmenden Zurufen der Kommunisten empfangen. Die Nationalsozialisten verhalten sich ruhig. Der Kanzler fährt dann etwa folgendes aus:

„Die schwere Wirtschaftskrise beschränkt sich nicht auf Deutschland allein. Sie werden von der Reichsregierung nicht erwartet, daß sie sich mit den Dingen der Vergangenheit beschäftigt (Wem bei den Kommunisten.) Die Reichsregierung legt ein

#### Wirtschafts- und Finanzprogramm

vor, mit dem sie die schlimmsten Wirkungen der wirtschaftlichen Krise zu beheben gedenkt.

Voraussetzung für die Durchführung dieser Wirtschafts- und Finanzreform ist die Aufrechterhaltung der Notverordnungen, die die Reichsregierung am 24. Juli 1930 erlassen hat. Bei einer Aufhebung der Notverordnungen wären die wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten nicht mehr zu überwinden. Wegen einer Ausdehnungsüberweisung und wirtschaftlichen Verbesserungen, die Zweck und Ziel der Verordnung nicht gefährden, hat die Regierung nichts einzuwenden.

Der Kanzler schätzt den Einnahmehöhen auf 450 bis 600 Millionen, für das nächste Etatsjahr auf eine Milliarde. Die außerordentlichen Schwierigkeiten könne man nur durch außerordentliche Maßnahmen bewältigen. Zahlreiche Deutsche hätten in mangelnder Staatsbesinnung und Verblendung ihre Vermögen in Auslandsbörse angelegt. (Hört! Hört!) Die Verzögerung und der Kleinmut dieses Volkstums hätten die Finanzen auf das schwerste gefährdet.

Somit wäre der deutsche Geldmarkt wohl in der Lage gewesen, unseren dringenden Finanzbedarf für den Winter zu beschaffen.

Es waren wir genötigt, und an das Ausland zu wenden, das uns die erforderlichen Mittel zu beschaffenden Bedingungen unter der Voraussetzung gegeben hat, daß die Ermächtigung zur Aufnahme und Tilgung der Anleihe durch Gesetz planmäßig festgelegt wird. Ich richte an Sie die Aufforderung, daßelbe Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur Regierung zu haben, wie das Ausland

(Wem und Zarule rechts und bei den Kommunisten.)

Der Kanzler geht dann auf das Reformprogramm der Regierung ein. Seine Grundlage ist ein vollkommen ausgeglichener Haushalt für 1931, die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern, Vereinfachung des behördlichen Apparats sowie Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs. Die Regierung will

keine dauernde Senkung des Reallohns,

sie will aber das unhaltbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wanken bringen.

Dieses Ziel ist nicht zu erreichen, ohne daß auch eine gewisse Beweglichkeit in die Gehälter und Löhne gebracht wird. Für die Angleichung der deutschen Preise an die Weltmarktpreise müssen alle Schichten des Volkes Opfer bringen. Bei der besonderen Schicksalsverbundenheit von Beamten und Staat ist es nicht zu vermeiden, daß auch die Beamtenhöfe materielle Opfer bringt. Sie wird es tun trotz der Hitze mancher Kreise gegen das Besoldungsentwurf (Marube und Zarule links). Die Regierung wird unerschrocken Angriffe auf die Beamtenhöfe abwehren. Sie nimmt für sich in An-

## Die Mißtrauensanträge gegen Braun

### Mit Stimmenmehrheit gefallen

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 16. Okt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Landtages wandten sich die Kommunisten in einer entrüsteten Erklärung gegen die gestern von dem nationalsozialistischen Abg. Strasser ausgeleitete Hauptantrag, nicht Nationalsozialisten, sondern Kommunisten hätten die Denkschriften in der Leipzig-Strasse eingeworfen.

Dann wurde die allgemeine Aussprache über die Mißtrauensanträge fortgesetzt. Der Ministerpräsident und die beiden anderen sozialdemokratischen Mitglieder des Pressenabenteils, Innenminister Wänig und Kultusminister Grimme, hatten auf der Regierungsestrade Platz genommen. Das Plenum war recht stark besetzt, da sich die Fraktionen wegen der auf 2 Uhr anberaumten Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag fast vollständig im Hause eingefunden hatten.

Der Führer des preussischen Zentrums, Abg. Heh, erklärte sich in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Zentrumsparlamentes vom Sonntag, die er verlas, gegen die Auflösung des Landtages und sagte

in auffälliger Schärfe den Nationalsozialisten den Kampf an

Oder Heh sprach mit unverkennbarer Absicht immer

sprach, daß sie sich in sozialer Gesinnung von keiner ihrer Vorgängerinnen überlassen läßt. (Lärmender Widerspruch bei den Kommunisten.)

Aber wir können nicht Sozialpolitik in lockerem Rahmen machen. Eine blutige deutsche Wirtschaft und ein zusammengebrochener Staatshaushalt wären nicht mehr in der Lage, die Durchführung noch so schöner sozialpolitischer Gesetze weiterhin zu gewährleisten.

Von der Behandlung und Verhängung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erwartet die Reichsregierung auch eine erhebliche

#### Minderung der Arbeitslosigkeit.

Unsere Preispolitik wird vor allem ein wichtiger Schritt zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts bedeuten.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Reichsregierung den Kohlenpreisen angewandt. Der Reichskanzler teilt mit, daß die Ruhrkohlenindustrie ihm für ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, trotz der noch nicht erleichterten Selbstkostenlage mit einer durchschnittlichen

#### 6prozentigen Senkung der Kohlenpreise

vorzugehen, die am 1. Dezember wirksam werden soll. (Bewegung.)

#### Der Kanzler geht dann auf die

#### Außenpolitik

über. Als er erklärt, höchstes Ziel jeder deutschen Innen- und Außenpolitik sei die Eringung der nationalen Freiheit, sowie der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands, wird bei den Nationalsozialisten heftiger Widerspruch laut. (Der Abg. Strasser erhält einen Ordnungsruf.) Der Weg zur Verwirklichung dieses Zieles wird wie bisher der Weg des Friedens sein. Eine Politik der Abenteuer lehne die Reichsregierung ab.

Die Lösung des Reparationsproblems ist nicht allein eine Aufgabe Deutschlands, sondern liegt im Interesse aller Länder. (Zurufe der Nationalsozialisten: Fragen Sie doch Herrn Curtius.)

#### Die Aufgabe des deutschen Volkes

sei, alles zu tun, um Ordnung im Innern des eigenen Landes zu schaffen, damit Deutschland von den Maßnahmen Gebrauch machen kann, die ihm zur Abwehr der Gefahren für die Währung und Wirtschaft zuteilen.

wieder von der „deutschen“ Zentrumspartei, suchte also den Eindruck zu erwecken, daß er nicht lediglich als Vertreter der Landtagsfraktion spreche, sondern die Ansicht der Gesamtpartei wiedergäbe.

Um 2 Uhr wurde dann das kommunistische Mißtrauensvotum mit 233 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Es scheint, daß in letzter Minute doch noch aus dem Lager der Volkspartei und von den Deutschhannoveranern, die schon feinerzeit die Obstruktion bei der Abstimmung über den Etat nicht mitgemacht haben, der Koalition zur Hilfe gekommen sind.

Die Abstimmungen über die Auflösung und die mit ihr verbundenen Anträge sollen erst nach Schluß der Aussprache vorgenommen werden, frühestens also morgen.

#### Sonderaufträge für Spiecker

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 16. Oktober

Wie wir hören, bestätigt es sich, daß Ministerialdirektor Spiecker, der als ehemaliger Presseschef in bester Erinnerung ist, für Sonderaufträge in das Reichsministerium des Innern einberufen ist. Welcher Art diese Sonderaufträge sind, wird sich erst von Fall zu Fall entscheiden, doch trifft es nicht zu, daß Spiecker ein Dezernat für Presse, Rundfunk und Film übernommen hat.

Der Kanzler bedauert dann, daß die erzwungene Abkehrung Deutschlands nicht auch eine Abkehrung der anderen nach sich gezogen habe. Weiter tritt Dr. Brüning ein für die

#### Erhaltung der Wehrhaftigkeit

des deutschen Volkes. Wiederum ertönen heftige Protestrufe aus den Reihen der Nationalsozialisten, die mit ausgebreiteten Händen auf Stroener hinweisen. Die Reichswehr muß frei von Politik sein. Der Kanzler schließt mit einem Appell an das Haus, in der gegenwärtigen Notlage in vollem Bewußtsein seiner Verantwortung an die Arbeit zu gehen und die Gefahren des Wahlkampfes zu vermeiden.

Als der Kanzler die Rednertribüne verläßt, bereiten ihm Zentrum, Bayerische Volkspartei und Staatspartei lebhafteste Ovationen, während Kommunisten und Nationalsozialisten spöttische Zwischenrufe ausstoßen. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wird die Aussprache dann am morgen früh vertagt.

#### Das Präsidium bei Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 16. Okt.

Das neue Reichstagspräsidium hat heute dem Reichspräsidenten den üblichen Eintrittsbesuch abgeleistet. Der Reichspräsident hat die Mitglieder des Präsidiums gebeten, in Ernst und Einigkeit ihres Amtes zu walten und dafür zu sorgen, daß bei den Verhandlungen die Würde des Reichstages gewahrt werde.

#### Revisions-Anträge

Ein Antrag der Nationalsozialisten erlaubt die Reichsregierung, ungenügend die nötigen Schritte zur Aufhebung des auf der Kriegsschuldfrage beruhenden Versailler Vertrages und der darauf aufgebauten Tributverträge zu unternehmen.

Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Konservativen fordert in einem Antrag die Reichsregierung auf, baldmöglichst in Verhandlungen über eine Revision des Youngplans mit den an ihm beteiligten Mächten einzutreten und alle innerpolitischen Maßnahmen zu treffen, die für den Erfolg nötig sind.

#### Der Streik der 120 000

Seit Mittwoch früh befinden sich in Groß-Berlin 120 000 Metallarbeiter und Arbeiterinnen im Streik. Schon vorher haben kommunistische Agitatoren, die den Streikbefehl des Metallarbeiterverbandes nicht abwarten wollten, bekannte Unternehmungen, wie A.G.W., Flohr, Norddeutsche Kabelwerke, Telefonengesellschaft, Ostram usw. „ausgeräumt“, d. h. lahmgelegt. Nun sind also die vielen anderen Firmen (276) hinzugekommen. Hinter den Verband der Berliner Metallarbeiter haben sich 116 freien Gewerkschaften Deutschlands gestellt. Auch die christlichen Metallarbeiterorganisationen sprechen ihre Solidarität aus, ebenso der Ifo, der Allgemeine freie Angestelltenbund für die Angestellten. Das ist zwar noch keine Mitwirkung am Streik. Aber der Brand lodert vermutlich weiter, wenn die Regierung nicht mit ihren Polizeikräften, d. h. mit neuer Vermittlung beginnt.

Welches sind allgemein die Aussichten dieser Krisisprobe? Von Unternehmenseite wird behauptet, der Streikbefehl des Berliner Metallarbeiterverbandes sei mehr aus Konkurrenzsucht vor den Kommunisten und aus sonstigen politischen Seelenkomplexen zu erklären, als aus vernünftiger Ueberlegung oder gar aus gütiger Meinung über die Streikausichten. Zum Streik gehört wie zum Krieg vor allem viel Geld. Die Kassen der Gewerkschaften sind aber durchaus nicht gefüllt oder auf den Ansturm der Streikgelder-Anforderungen vorbereitet. Das Kapital der Arbeitnehmer-Organisationen ist zum größten Teile fest angelegt und nicht so schnell, wie es jetzt nötig wäre, flüssig zu machen. Erhebliche Mittel sind im letzten Jahre für Zuschunterhaltungen der organisierten Erwerbslosen draufgegangen.

Im Lager der Arbeitgeber wird der Schaden, der den Unternehmern durch den Streik erwächst, nicht sehr hoch eingeschätzt, weil die Aufträge in den letzten Wochen sehr spärlich eingingen. Das alte Lied: Wenn das Geschäft schlecht geht, soll man nicht streiken. Aber die Unternehmer sind weit davon entfernt, sich etwa nun über die falsche Rechnung der Arbeiter zu freuen. Denn die Folgen des Streiks werden für beide Teile bitter, die Wirkung auf das beobachtende und kredithabende Ausland höchst bedenklich sein. Man hat in letzter Stunde, ganz abgesehen von den Schlichterverhandlungen, manches getan, um den Vordruck des Streiks zu verhindern. Die elektrotechnische Industrie z. B. beschloß einen Preisabbau um 5 v. H. aller ihrer Erzeugnisse. Die Arbeiter erwiderten darauf mit Spott: Von Stankengarn, elektrischen Nageleisen und dergleichen könnten ihre Familien nicht leben. Das ist richtig. Aber wenn der Preisabbau, wie ziemlich sicher zu erwarten, sich auf andere Wirtschaftszweige, wie z. B. auf die Kleiderstoffherzeugung, ausdehnt, wird die Lebenshaltung der arbeitenden Massen sich bald recht bemerkbar verschärfen. Ein Verstum ist es jedenfalls, wenn in Arbeitnehmerkreisen darauf verwiesen wird, daß die Kosten der Lebenshaltung bei den Konkurrenzländern stärker gesunken seien als bei uns. Das neueste Heft (Nr. 19) von „Wirtschaft und Statistik“ stellt vielmehr fest, daß die Gesamtlebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten um 2,1 v. H., in England um 2,7, in Deutschland aber um 2,2 v. H. gesunken sind. In Frankreich, Belgien, Luxemburg und Dänemark sind die Lebenshaltungskosten sogar gestiegen.

Am heutigen Donnerstag sollen die ersten Schritte zu neuen Verhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien unternommen werden. Anstelle des bisherigen Sonderrichters Dr. Voelker soll der Ministerialrat Ewert vom Arbeitsministerium Ausgleichsversuche machen. Weiter hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund den Weg zur Einigung hart verbaut durch die Entschliebung, in der es hieß, der erste Schiedsspruch habe die staatliche Schlichtung einseitig zugunsten der Arbeitgeber eingeleitet, um der Arbeiterchaft den Lohnabbau aufzuzwingen. Es liegt ein „Mißbrauch der Staatsgewalt“ vor. Das mußte natürlich auch im Ministerhaufe Siegerswalds empfindlich verstimmen. Der Schiedspruch hat doch lediglich die Interessen der Gesamtheit in den

Vorbergründ gerührt. Was aber haben die Gewerkschaften im letzten Jahrzehnt geleistet, wenn der Schlichter regelmäßig die Hände erhebt? Da war niemals vom Mißbrauch der Staatsgewalt die Rede. Die meisten Kritiker des amtlichen Schlichtungswesens sollten einmal nachlesen, was der bekannte Gelehrte Prof. Steinmann in seinem Werk über „Soziale Theorie des Kapitalismus“ an unserem Hof schreibt. Es heißt da: „Kein System der Schlichtung hat die Probe seiner Bewährung bestanden, solange es nicht auch einmal die Kraft zur Vollstreckung aufgebracht hat, sei es durch unmittelbaren staatlichen Zwang, sei es durch freien Willkürkampf mit dem Staat als Substrat.“ Prof. Steinmann ist eine sozialistische Autorität! Sollte sein Wort hier nicht gelten? F. A.

### Der Streik in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 16. Oktober.

Der Streik hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Nach den letzten Meldungen besteht heute kaum noch eine Aussicht, daß ein Verzicht auf die Reichsarbeitsminister die Verhandlungen mit den Metall-Industriellen zu einer Verständigungserklärung in der Reichsarbeitsministerien noch nicht abgekommen. Erst nach Eintreffen dieses Antrages wird Minister Siegelmann die Möglichkeit haben, von ihm aus weitere Schritte zu unternehmen.

In Ausdrucksformen ist es nach den bisher vorliegenden Meldungen heute nicht gekommen. Die sog. „Arbeits-Gewerkschaften“ hat eine Kundgebung für 3 Uhr nachmittags anberaumt, zu deren Besuch sie alle Gewerkschaften aufforderte.

Über die Zahl der Streikenden werden nach wie vor widersprechende Angaben gemacht. Während die Gewerkschaften erklären, daß neun Zehntel aller Metallarbeiter im Kampfe seien, wird von Arbeitgeberseite erklärt, daß nur 3 v. H. aller Metallarbeiter in den Betrieben geblieben seien.

### Eine seltsame Entführung



H. A. Eschberg, der frühere Staatspräsident von Rheinland, hat in seinem neuesten Buch „Die Entführung“ eine seltsame Entführung im Jahre 1918 beschrieben. Er wurde 100 Kilometer von der russischen Grenze wieder aufgefunden. Die Polizei vermutet, daß hinter dieser Entführung Russen stecken.

### Die Entführung verhaftet

Ostfildern, 16. Oktober.

Den Polizeibehörden gelang es, alle Personen, die an der Entführung des früheren Staatspräsidenten Eschberg und seiner Gattin beteiligt waren, zu verhaften. Es handelt sich um vier Personen. Eine der Verhaftungen erfolgte in Ostfildern.

Ministerpräsident Siegel sprach am 16. in Vertretung des verstorbenen Ministerpräsidenten des Baden der Regierung über den Vorfall aus, und teilte Staatspräsident Eschberg einen Extrakt für die Mitglieder von Eschberg und Eschberg zur Verfügung. Ferner wurde der Justizminister beauftragt, die weitere Untersuchung strengstens zu überwachen.

### Probleme der evangelischen Kirchenmusik

Vortrag von Prof. Dr. Karl Anton-Mannheim

Die kirchlich-positive Vereinigung hatte zu einem öffentlichen Vortragabend eingeladen, der in Anbetracht der aufgeworfenen Fragen mit größter Beachtung verdient hätte. Als Redner war Herr Prof. Dr. Karl Anton-Mannheim gewonnen worden, der sowohl durch seine berufliche Stellung wie durch seine musikalische Vorbildung und seine hervorragende Kenntnis der Geschichte der protestantischen Kirchenmusik wie kein anderer berufen war, die in Frage stehenden Probleme nach allen Seiten zu beleuchten. Als besonderer Vortrag lehrte auch historisch wirkungsvolle Darlegungen in die durchaus leichtverständliche Fassung unter Berücksichtigung aller nur den Fachmann interessierenden Einzelfragen an dem Abend.

Abgesehen von der vielen bestehenden Unklarheit über den Begriff Kirchenmusik, sowie von der durch Krieg und Nachkriegszeit hervorgerufenen Umwälzung auf fast allen Gebieten des geistigen Lebens einerseits und gewissen unüberwindlichen Schattenseiten unserer deutschen Musikwelt andererseits fordert Prof. Dr. Anton-Mannheim an einer Stelle, die sich im Sinne äußert und doch ihrer Aufgabe als Vorkämpfer im weitesten Sinne bewußt, wieder zu erheben und künftigen Vermag und Ehrlichkeit und Größe verleiht. Wie die evangelische Kirchenmusik ihrer Aufgabe im Dienste der Kirche gerecht werden, so muß bei den Choristen den Mittelpunkt der Kirchenmusik sein. Die Kirchenmusik soll, der Chor und nicht wieder Kirchenmusik werden, das von allen Gemeindegliedern mitgetragen wird. (Ein hervorragender Aufsatz über die mangelnde Höhe des Choral ist auch von Max Regger bekannt.)

Was vollem Recht wird ferner Prof. Dr. Anton auf die viel interessanteren Musikprobleme in vergangenen Zeiten hin, die im Wesentlichen zu heute nicht auf den Import ausländischer Musikwerke angewiesen waren. Wird sich die heutige Zeit der Chöre, die im protestantischen Choral ruhen, bemüht, so ist für die Neubildung ein evangelischer Kirchenmusik schon viel gewonnen. Mit einem Hinweis auf die in Aussicht genommenen mehr praktischen Darbietungen und Erläuterungen über Entwicklung des Choral, zu denen Prof. Dr. Anton ebenfalls seine Mitwirkung zugesagt hat, schloß Herr Prof. Dr. Anton seinen Vortrag ab und leitete zu einer internen Besprechung über.

## Um die Revision der Friedensverträge

### Initiative der sächsischen Regierung

Bei Beratung eines deutschnationalen Antrages auf Revision der Friedensverträge erklärte, einer Meldung des „Volksboten“ zufolge, Ministerpräsident Seiditz im sächsischen Landtag, die Regierung wäre bereit, sich nachdrücklich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß sie, um des Lebensinteresses des deutschen Volkes willen, sobald wie möglich zur Nachprüfung über das, was dem Staat auferlegt worden ist, die notwendigen Schritte unternimmt.

### Gustave Hervé für Revision

Gustave Hervé tritt in einem Artikel in der „Revue“ für die Revision der Versailler Verträge ein, weil die Nichtrevision Frankreich für den kommenden Krieg verantwortlich machen würde, der weit mehr Trümmer und Verwüstungen fordern würde als der letzte Krieg. Hervé schlägt die Streichung der deutschen Zahlungen vor, soweit Amerika die interaktieren Schulden geschrieben habe. Er empfiehlt weiter, auf die Volksabstimmung im Saargebiet zu verzichten, was Frankreich übrigens im Jahre 1935 eine öffentliche Demütigung ersparen würde, wenn die Volksabstimmung nicht annehmbar zwischen Deutschland ausgeben. Hervé tritt dann für die Ermächtigung Deutschlands ein, sich die ersten Millionen Deutscher anzugliedern, weil dadurch im Grunde genommen nichts geändert werde, da doch der Anschlag bereits moralisch vollzogen sei, so daß eines Tages niemand sich seiner Verantwortlichkeit entziehen könne, für die Rückgabe der französischen Mandatsgebiete Togo und Kamerun an Deutschland, für die Revision des deutschen Militärparagrafen. Deutschland solle das gleiche Militärgesetz erhalten wie Frankreich und Effektivbestände in Stärke der im französischen Mutterland lebenden Truppen.

Hervé tritt ferner für eine freundschaftliche Intervention Frankreichs bei Polen ein, um die Rückgabe des Korridors an Deutschland ein, wenn Deutschland Blauen bewegen könne, wie ein wieder mit Polen einen polnisch-litauischen Staat zu bilden. Für viele Neuerungen müßte die gegenseitige militärische Verantwortung des neuen europäischen Status aus gegeben werden. Man dürfe auch die Bewilligung nicht davon abhängen.

### Englische Zollpolitik

Drabing auf Londoner Zeitungen

London, 16. Oktober.

Nach monatelangen Verhandlungen hinter den Kulissen der konservativen Partei ist Herr Baldwin nunmehr mit einem klaren politischen Programm hervorgetreten, das die Geltung der Konventionen in der Opposition und ihre Stellung im nächsten Wahlkampf bestimmen soll. Das Programm wird schon heute einen bedeutenden Einfluß auf die englische Politik haben, da sich die Arbeiterregierung bemühen wird, gerade in den wichtigsten Fragen der wirtschaftlichen und finanziellen Reformen den konservativen Idealismus wie möglich aus den Regeln zu nehmen.

Die Hauptpunkte des Programms sind folgende: Abgabe von Steuern, Fortsetzung der direkten Steuern, radikale Reform der Arbeitslosenunterstützung, Ausdehnung der bestehenden Hilfe für Fortgewandene und Arbeitslosigkeit zur Einführung von Zöllen für solche Industrien, die durch ein ausländisches Dumping gefährdet sind.

In der wichtigsten Streitfrage, der des Zolltariffs für Lebensmittel, weicht das Baldwin'sche Programm den Jellen aus und sieht eine Preisabstufung für Inlandgetreide mit Hilfe von Staatsgeldern vor.

machen, daß Deutschland republikanisch sei. Seit zwei Jahren beschäme er — Hervé — sich mit diesem Problem, und um sein Gewissen zu erleichtern und um eine große Volksschau zu geben, gebe er seine Gedanken bekannt.

### Eine englische Betrachtung

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen langen Aufsatz von Prof. Maurice Verol über die Frage der Fortsetzung nach Revision der Friedensverträge. Darin wird u. a. aufgeführt, am Ende 1919 rechte man damit, daß während der nächsten Jahre jede deutsche Regierung — mit der wahrscheinlichsten Unternehmung Italiens, Ungarns und Österreichs — auf eine

häufige und umfassende Revision der Friedensverträge bringen werde. Gegenwärtig sei Frankreich im Begriff, zu erkunden, welche Haltung britische Regierung einnehmen würde, wenn Deutschland in Genf oder sonstwo diese Frage aufwerfen sollte.

Der Artikelverfasser verläßt, daß sich die gegenwärtig folgende britische Reichsregierung mit diesen Fragen befassen sollte. Frankreich frage, ob Großbritannien, abgesehen von seinen genau umschriebenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag, bereit wäre, das Versprechen abzugeben, Frankreich und Konkrete Verbänden dabei zu helfen, jegliche Abänderung aller in den Friedensverträgen festgelegten Grenzen zu verhindern. Der Verfasser betont, daß die Politik der „Einheitsfront“ zwischen Großbritannien und Frankreich moralischer und legaler Beziehung den Locarno-Verpflichtungen Englands widersprechen würde. Abgesehen davon sei es unklar, daß ein einzelnes britisches Dominium mobil machen würde, um Frankreich, Deutschland, Italien oder Polen wegen einer Frage wie der des Korridors zu verteidigen und Geld und Blut für den Grundbesitz der Versailler Reichsregierung zwischen der französischen und der italienischen Flotte zu werfen.

Prof. Verol schließt: In Deutschland wäre eine gemeinsame Erklärung Großbritannien und der Dominions, daß sie, abgesehen von den bestehenden Verpflichtungen, die nicht erweitert werden wollen, keinen Schilling und keinen Tropfen Blut wegen einer rein europäischen Streitfrage aufgeben werden. Eine solche Erklärung würde wie eine kalte Dusche auf alle kriegerischen Elemente wirken.

Ferner wird nach demselben Muster ein Quotenplan für die Verwendung einheimischen Getreides für die Brotbereitung zur Pflicht gemacht werden. Von einem aufhebenden industriellen Zolltariff steht ebenso wenig in dem Programm wie von Lebensmittelzöllen, obwohl sich für diese Dinge Ökonomie ergeben könnten.

Als diesem Programm verleiht Baldwin offensichtlich die Einigkeit in der konservativen Partei wiederherzustellen. Aber kann heute protektionen die beiden ausfallenden Prekursors sein gegen die Vorsehung der Baldwin'schen Zollforderungen und gegen dieses Programm den Kampf an.

### Kein Ausrückwechsel in Südtirol

Drahtbericht unserer Berliner Büro

Berlin, 16. Oktober

In den Meldungen über amnestische Ermäßigungen in Südtirol wird nun auch von der Willeinreise die Mitteilung des S.M. bekannt, nach der die Reichsregierung nicht bewilligen wird. Das Verbot des deutschen Privatimmigrationsrechts steht nach wie vor. Auch von der Zulassung deutscher Volksschulen ist nichts bekannt. Das Ausreiseverbot in Wien enthält jedoch Bedeutung. Auch und gut: An dem letztjährigen Kurs hat sich nichts geändert.

## Badische Politik

### Politische Reibereien

Karlsruhe, 16. Okt.

Wahrscheinlich einer Versammlung von Nationalsozialisten in einem Gasthaus in Karlsruhe kam es gestern abend zu wiederholten Störungsvorfällen, offenbar von kommunistischer Seite, die sich zu Schlägereien entwickelten. Die Polizei mußte mehrmals mit größter Anwesenheit eingreifen. Bei den Auseinandersetzungen wurden zwei Versammlungsteilnehmer von politischen Gegnern erheblich verletzt.

In Karlsruhe fand gestern abend eine Kundgebung des Reichsbanners, der SPD und der Gewerkschaften statt, wobei es gegen halb 11 Uhr in der Hauptstraße zu heftigen Szenen kam. Mehrere Nationalsozialisten, die sich auf dem Heimweg befanden, wurden in der Dannebergstraße von Kommunisten erkannt und angegriffen. Sie schickten nun in ein Haus, wo sie von den Kommunisten regelrecht belagert wurden, wobei ein größerer Polizeieinsatz die Straße säuberte. Auch vor dem Haus des Vorsitzenden der NSDAP Durack kam es zu großen Zusammenstößen von politischen Gegnern, weil angeblich ein Reichsbannermann von einem Nationalsozialisten geohrfeigt worden war. Auch hier mußte die Polizei eingreifen.

### Schweres Verkehrsunfall

Eigener Drahtbericht

Y. Lagerheim, 16. Okt. In der Schillerstraße beim Durchgang nach Mutterstadt trug sich heute mittags um 1.30 Uhr ein tödlicher Verkehrsunfall zu. Der in den fünfziger Jahren lebende verheiratete Schreiner Jakob Kiel von hier wurde von einem Motorradfahrer, dem 26 Jahre alten Schmied Willi Lange aus Obenheim überfahren und auf die Straße geschleudert. Kiel erlitt einen doppelten Schädelbruch, sowie eine Gehirnerschütterung und verstarb sofort.

Über den Hergang des bedauerlichen Unglücksfalles wird noch bekannt, daß Kiel auf seinem Motorrad hinter der Wirtschaft „Zur Wein-Garbi-Bahn“ nach links in seinen Ader einbiegen wollte. Er geriet dabei mit dem ihm entgegenkommenden Motorrad in Konflikt. Kiel wurde, trotzdem der Motorradfahrer noch nach vorne, so unglücklich von seinem Rad auf die Straße geschleudert, daß er mit der Stirnseite aufprallte, wobei die vordere Schädelkapsel in Trümmer ging. Durch das rasche Bremsen wurde der Motorradfahrer, der 26 Jahre alte erwerbsfähige Treder Hans Schottelhamer und Oppen auf dem Vorbeifahren des Motorrads geschleudert, daß er eine empfindliche Stirnverletzung und Handverletzungen davontrug. Lange kam mit heiler Haut davon. Er wurde von der Polizei sofort in Gewahrsam genommen. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

### Erdbeben in Oberbaden

Freiburg, 16. Okt. In verschiedenen Orten Oberbadens, so in Freiburg i. Br. und im Gebiet von Donaueschingen ist heute nacht um 20.20 Uhr wiederum ein Erdbeben wahrgenommen worden, das von längerem, tiefem Rollen und leichem Schwanken begleitet war. Die Richtung des Erdbebens wird mit Nordost-Südwest bzw. Nord Süd angegeben.

### Der Bürgerkrieg in Brasilien

Remscheid, 16. Okt. Die aus Rivera (Uruguay) gemeldet wird, hat nach amtlicher Mitteilung der Luftwaffe die Vorbereitungen eines landesweiten Aufstandes der Bundeswehr, etwa 300 Kilometer von Sao Paulo entfernt, gestern abend abgeschlossen.

## Sechsjährige pflanzliche Volksbildungsverbände

Die deutsche Rot am Rhein hat nirgendwo einen so weitverbreiteten Abo-Kreis wie in der Pfalz. Der freilich war die Rot auch am größten. Von der Kreisverwaltung aus unternahm die Rot und die Rot ihre „Jugendliche Durchdringung“ der linksrheinischen Rheinlande mit französischem Geist. Das einzige Anknüpfungsglied des ersten Napoleon sollte wieder zum „Mutterland“ zurückgeführt werden durch französische Bürger und Gefolge, Sprachlehre, Aufklärungsberichte und Werbeprospekte (alles admett erhältlich), ferner durch Volkstheater des Vereinstheaters (Hagelle), in den Quartierstrassen mit Freilichtbühnen des Pariser Comediefranco besetzt, endlich durch Schauspieltropen, die allerdings den „Barbaren“ wenig hohe Kunst zu weihen vermochten.

Die pflanzliche Rot am Rhein mußte zunächst aus eigenen Kräften, bis Hilfe aus dem „Mutterland“ kam, zu weihen suchen, „was deutsch und echt“. Gleich nach dem Kriegende rief in Baden-Baden Oberlehrer Wagner die Volkshochschule wieder ins Leben; in Frankenthal richteten Landgerichtsdirektor und Kreisverwaltung ein Volksbildungswerk für Erwerbslose ein. Als Ersatz für die verschwundenen Militärkapellen erstand das Landesjugendkonzertorchester, etwas später am 1. November 1920 die Wandervogel, worauf das Städtische Konservatorium sich als Städtische Oper ausbaute.

Als diese Bestrebungen fanden Mittel und Rückhalt in dem am 12. Juli 1920 zu Neustadt a. S. gegründeten pflanzlichen Verband für freie Volksbildung. Er laßt die bestehenden Volksbildungseinrichtungen zusammen und mißt sich allerorten um Neugründungen. Tätige Mitarbeiter wurden in den Kaiserlauterer Ferienhochschulen hauptsächlich aus der Lehrerschaft herangezogen; eine Bildhauerkolonie beim Städtischen Museum zu Speyer, eine Vortragsvereinsleitung, und eine Bezirksstelle zu Kaiserlautern gehörten den Volksbildungseinrichtungen und Schulen mit Volk. Das bei-

mische Christum förderte der Verband durch Einrichtung zweier Vortragsstellen, die 1000 Mitglieder hatten, durch Herausgabe der pflanzlichen Zeitschrift und Volksbildungsblätter, des Heimatkalenders, endlich durch Drucklegung oder Aufträge zu Veröffentlichungen anderer Verleger. Gegen die Separatistenherrenschichten leisteten die pflanzlichen Volksbildungseinrichtungen wertvolle Dienste. Wanderausstellungen leisteten in zeitweiliger Abwesenheit von Heim und Küche an. Seit dem Vorjahr unterrichtet das pflanzliche Volkshochschulheim auf der Dambacher Höhe Schüler in Vortragskurse. Auch der Rundfunk wurde in die Volksbildung einbezogen.

In seinem stellvertretenden Vorsitzenden und begeisterten führenden Vorsitzenden Franz Hartmann besteht die Pfalz einen unermüdbaren Vorkämpfer für die deutsche Sache; die Würzburger Universität hat unermüdet pflanzliche Hartmann in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist zusammen mit dem tüchtigen und hochbegabten Intendanten Georg Robert Esch auch die Seele des Landesbundes der Pfalz und Saarland.

Die Wanderbühne war im vergangenen Jahr, wo die Pfälzische Minna gefeiert wurde, oft die einzige Bühne, die durch den Mund unserer Dichter Tels Blumhagen zur Erhaltung vaterländischer Güter verstanden wurde. Was nicht hoch genug sein die erzieherische Arbeit dieser tapferen Pflanzler geleistet werden, deren Schatz sich leider unter dem Druck der Wirtschaftslage von 2 auf 1-2 Spielgruppen verringert hat. Am November findet an das deutsche Konservatorium war ihre Schauspieltropen, schenken in jährlich 500, während des abgelaufenen Jahres über 500 Aufführungen, die an 120 Spielorten jährlich nahezu 200 000 Zuschauer über die Rot und Enge des Alltags hinweghoben. Ein Ehrenmitglied der Wanderbühne bleibt ein Tagendkranke, worunter folgende pflanzliche Dichter vertreten waren: Fritz Eckert, Paul Rind, Karl Müller und Tina Egan.

Bei der Hauptversammlung und Jahresabschluss am kommenden Samstag und Sonntag in Neustadt werden Volk und Regierung des Volksbildungsbundes und dem Landesbundes als wichtiger Gedächtnis des Konservatoriums an der Gegenwart gewiß von Herzen danken!

### En feiner Plan

Mannem hat en gesunde Appetit.  
Was es kräftige kann, des nimmt es mit,  
Ob de Wisse mager odder fett,  
Ob er schwer verdaulich odder net,  
Ob er lastig odder ob er zäh,  
Ob er groß is odder winzig kle,  
Ob er hart „gepfeffert“, ganz egal,  
Nix wie her mit, bech's uff jeden Fall.

Ludwigshöhe schickte mer längst ein,  
Wenn die Landesgrenz net wie de Rhein.  
Delwe wint so noch die Knittin,  
Die licht uns schon sohtelang im Sinn.  
Kamer Lichter's und dernooh noch sehr,  
Do is leider nix zu machde mehr.  
In die Eingemeindungsabstuf  
Macht die Grenz en Schtrich recht lang  
unn die.

Is die Dinnerfront uns noch verband,  
Dofr werd noch annerem ausghant.  
Wemem, Kadeburg un Heidelberg,  
Nix zu krihe war net inwoermerch.  
Rim noch Schweminge un Hofene bel,  
War die Sach so ziemlich in de Reih.  
Rinner, is des net en feiner Plan?  
So, ihr Herrre Schladtrai macht ein dran!  
A. Weber.

### Drachlofer Hundfunk-Programmaustausch

Heute Nacht um 1 Uhr macht der Stuttgarter Hundfunkler zusammen mit den Sendestationen Toulouse und Barcelona den Versuch eines drahtlosen Programmaustausches. Die drei beteiligten Stationen werden mit ihren Fernempfangsgeräten arbeiten und abwechselnd die Darbietungen der anderen Sender aufnehmen und so ihren Hörern vermitteln. Ein ähnlicher Austausch zwischen diesen drei Stationen ist bereits früher vorgenommen worden. Es handelte sich damals um die Gegenüberwärtigkeit mit dem auf der Südamerikareise befindlichen Luftschiff „Graf Zeppelin“, die vollkommen geklärt waren. Jetzt geht es in erster Linie darum, eine einwandfreie Uebertragung zu Stande zu bringen. Wenn dies gelingt, bedeutet dieser Austausch einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege der Programmbereichermöglichkeit. Wenn es erst einmal möglich sein wird, Programme aus ganz Europa in einwandfreier Qualität zu empfangen, dann bedeutet dies, daß die Behaltung der Programme durch die Möglichkeit einer internationalen Ausdehnung auf eine Basis gehoben werden kann, die uns heute noch unbekannt ist.

### Zur Zeppelin-Landung in Mannheim

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat im Jahre 1930 von seinem ersten Ausfluge am 4. April bis jetzt 88 Fahrten ausgeführt. Auf dem Programm steht jetzt zunächst der Flug am 19. Oktober mit Landung in Mannheim. Als weitere Fahrten sind vorgesehien am 28. Oktober ein Rundflug über die Schweiz, am 29. Oktober eine Charterfahrt ebenfalls über die Schweiz. Im November sind bis jetzt zwei Fahrten, eine nach Chemnitz und eine nach Karlsruhe geplant. Der Landung in Mannheim scheint der Wettergott sehr wohlwollend zu sein. Der Kartenverkauf hat dementsprechend schon lebhaft eingesetzt.

**Konsularische Vertretungen.** Nachdem das hiesige Konsulat in Stuttgart aufgehoben worden ist, wurde der Amtsbereich des hiesigen Konsulats in München zummeist auf Baden erstreckt. Der königlich hiesige Konsulatsrat in München, Emil Schlemmer, ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden angelassen worden. Der bisher beim Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart tätige Konsul Maurice C. Pierce ist verzieht worden. Seine Zulassung zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden ist hierbet erloschen.

**Freiwilliger Tod.** Die 39 Jahre alte Ehefrau eines Kraftwagenführers in der Altstadt, die am 12. Oktober eine größere Dosis giftige Tabletten eingenommen hat, ist gestern im hiesigen Krankenhaus gestorben. Die Ursache des Todes dürfte auf ein schweres Leiden zurückzuführen sein.

**Zwei Geflügelstiehlfälle** meldet schon wieder der Polizeibericht. Aus einem Grundstück in Redera verschwanden ein älteres und 3 junge Bruthühner und in der Nacht zum 12. Oktober im gleichen Vorort ein junger Hahn und 2 ältere Hühner, ganz weiß (Reghorn), ferner je zwei junge und ältere redbunfarbige Hühner.

## Zur Junglehrernot

Es ist wirklich nicht zu viel gesagt, wenn man die finanzielle Lage, in die sich ein Volksschulkandidat oder ein Schulamtsbewerber gestellt sieht, als „Not“ bezeichnet. Von 20 Mark bis 60 Mark liegt die Grenze ihrer Unterhaltungskasse. Die im Staatsvoranschlag bewilligten Mittel aus dem Rechnungsjahr 1929 für 1930 und 1931 annehmbar, die Zahl der Junglehrer und Kandidaten aber um 184 gewachsen. Kürzungen aller Unterhaltungskasse waren die Folgen.

**Wie soll es aber 1931 werden?**  
Raum ist Aussicht, daß die Mittel sich vergrößern. Der Staatsvoranschlag des Unterrichtsministeriums ist für 1930 und 1931 annehmbar. 1931 werden aber 288 Neuangebildete aus den Lehrerbildungsanstalten zu den jetzt schon vorhandenen 530 Kandidaten hinzukommen. Man hat für 500 junge Menschen zu sorgen. Unterhaltungskasse, die heute nur 20 A betragen, wird man kaum mehr kürzen können. Von einem Unterhaltungskasse ist heute eigentlich schon kaum mehr zu reden, das nächste Jahr wird man vielleicht sogar eine andere Bezeichnung finden müssen.

Es ist wohl keiner unter den Schulamtsbewerbern oder Kandidaten, der nicht die finanzielle Not des Landes kennt; keiner, der sich amsehen wollte, allzu große Anforderungen zu stellen, aber alle werden sich fragen, ob ein Zufall in der vorhandenen Höhe wirklich zum Lebensunterhalt genügen könnte. Wohl ist ein großer Teil der Schulamtsbewerber, die sich im letzten Einführungsjahr befinden und darüber hinaus, in den Internaten der Lehrerbildungsanstalten untergebracht. Aber auch diese können nicht alle Schulamtsbewerber aufnehmen. Die übrigen sind vielleicht in der Lage, als Einwohner der Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz, bei ihren Eltern zu wohnen. Ein anderer Teil aber ist gezwungen,

**außerhalb des Heimortes, in den vorhergenannten Städten des Einführungsjahres, Wohnung zu nehmen.**

So muß sich hierfür allein die Wohnungsfrage auf monatlich 35 Mark stellen. Rechnet man dann noch die Ausgaben für das Essen, so kommt man immerhin, bei einer bescheidenen Lebensweise, auf 45 Mark.

Das sind allein 50 Mark. Rechnet man den Durchschnitt des Unterhaltungsbedarfes auf 30 Mark, so bleiben wirklich noch rund 20 Mark Ausgaben, für den nächsten Lebensunterhalt.

Es ist nicht unrichtig, wenn in der Öffentlichkeit davon gesprochen wird, daß z. B. die Anzahl der Schulamtsbewerber in Mannheim und Konstanz nur gering sei, in Freiburg jedoch 63, in Karlsruhe 57 betrage, in diesen Städten also zusammen allein 120 von den 184 Bewerbern, die im Jahre 1930 ihren Vorbereitungsdiens leisten müssen, sind. Es ist natürlich auch Tatsache, daß sehr viele Schulamtsbewerber, die ihren Wohnsitz, ihre Eltern, also billigere Lebensverhältnisse in Mannheim haben, zum Einführungsjahr in Freiburg angenommen worden sind. Hier könnte man zweifellos manne Mark, die in dem für die Unterhaltungskasse vorgesehene Betrag immerhin eine Welle spielt, einsparen.

Nun ist in den letzten Tagen eine Mitteilung des Ministeriums für Kultus und Unterricht durch die Presse gegangen, deren Inhalt bei den Junglehrern mit großer Genugtuung aufgenommen wurde. Aber es stehen doch eine ganze Reihe Junglehrer dieser Befassung mit einer gewissen Skepsis gegenüber, was beim Gang der Dinge in den letzten Jahren begreiflich ist. Das Inanspruchstellen einer

### Richtweisungnahme von Studierenden in die Lehrerbildungsanstalten.

kann und darf nicht nur ein „Viellei“ sein, sondern es ist das einzige Mittel, das, mit jedwältigster Nachdrücklichkeit, im Interesse der Weiterentwicklung unserer Volksschule gefordert werden muß; denn nicht nur allein jene finanziellen Schwierigkeiten, die oben angedeutet wurden, sondern auch die zeitlichen Depressionen durch die überlange Wartzeit, die sich bei einem jungen, hoffnungsvollen und berufstüchtigen Menschen einstellen müssen, wirken auf seine Schaffensmöglichkeit in einer Schulkasse überaus lähmend ein. Nur durch die Verbindung von Neuanfassungen und die Entlassung der Lehrerbildungsanstalten an Eltern 1932 auf mindestens drei Jahre ist es möglich, die Zahl der jetzt ausgebildeten und der nach 1935 Auszubildenden der Verwendungsmöglichkeit anzupassen.

### Quer über den Markt

Man sollte immer noch, daß wenigstens nach der Ernte das Obst etwas billiger würde, aber umsonst, eher stehen die Preise noch an. Selbst für Kohlrabi muß man 20 Pfg. bezahlen, für bessere Ware entsprechend mehr. Trauben bekommt man von 25 bis 50 Pfg., Bananen für 20-40 Pfg. Auch Preiselbeeren werden noch zum Markt gebracht. Für 50 Pfg. konnte man heute das Pfund kaufen. Deutsche Tomaten bekommt man für 30 und 35 Pfg., holländische für 60 Pfg.

Sehr zum Kaufe locken die Hosen und Kasanen, Probenexemplare, die man nicht alle Tage sieht. Man sollte für das Pfund 1.40 bis 1.60 Mark zahlen. Wäsche konnte man schon für 1.20 Mark haben. Der Preis für Enten blieb 1.30 Mark, auch der der Gähner und Hühner auf 1 Mark. Tauben im Alter von 1 Jahr und darüber konnte man von 70 Pfg. an haben, junge für 1 Mark und mehr.

Erkennlich ist, daß man immer noch Steinpilze sieht. Man hatte schon gar nicht mehr damit gerechnet. Und wie fein, wenn man sie für 60 Pfg. gekauft hat und man hört, daß andere Händler 80 Pfg. fordern. Champignons werden auch nur für 70 und 80 Pfg. abgegeben, die größeren und älteren freilich für 60 Pfg. In einem viel billigeren Preis bekommt man die Grärlinge.

Die Fischhändler hatten eine verhältnismäßig geringe Auswahl und boten an: Karpfen, Schellfisch und Kafe. Die Preise blieben unverändert. Das Geschäft am Fleischmarkt war ruhig.

Was die war soviel angefahren, daß es auch noch für den Samstagmarkt gereicht hätte. In großen Mengen gab es Spinat für 10 und 15 Pfg.; auch Grünkohl war reichlich da. Sehr unternehmlich sind die Preise für Rostkohl, Weiskohl und Wirsing. Die einen begnügen sich mit 7 bis 9 Pfg., die anderen fordern 10 bis 12 Pfg. Blumenkohl, deutsch und holländisch, ist überall zu sehen.

Für 30 bis 45 Pfg. bekommt man immer noch Schnittbohnen. Rosenkohl und Schwarzwurzeln sind für den gleichen Preis zu haben. Meerrettich sieht man Stangen von 10 bis 40 Pfg., im Pfund bezahlt

man ihn mit 60 und 70 Pfg. Auch Sellerte kann man noch Gewicht kaufen, 30 Pfg. das Pfund. Kohlrad, weiß und blau, kosten 3 bis 10 Pfg. Für Salat und Knoblauch muß man 10 und 15 Pfg. ausgeben.

Die Wallnüsse sauberen und für einen Augenblick ein Bild vor Augen, zwei Monate weiter: Selbstauchten. Nur wollen wir hoffen, daß sie dann nicht mehr 60 und 70 Pfg. kosten.

Vom städtischen Büro für Viehhaltung werden folgende Verbrauchspreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4-4; Solatartoffeln 10-12; Wirsing 5-12; Weiskraut 5-7; Rostkohl 15-12; Blumenkohl, Stück 10 bis 10; Karotten, Pfund 7-8; Weisse Rüben 5-8; rote Rüben 10; Spinat 10-15; Mangold 10-12; Knoblauch 5 bis 7; Petersilie 20-25; Grünkohl 10-15; Kappunat, Stück 5-10; Weidenblätter, Stück 5-10; Tomaten 25-35; Radieschen, Stück 6-10; Rettich, Stück 3-5; Meerrettich, Stück 10-20; Salat, Karren (groß) Stück 40-60; Solatgurken, Stück 10-20; Suppengrün, Pfund 4-8; Petersilie, Pfund 5-8; Schnittlauch, Pfund 4-7; Lauch, Stück 6 bis 12; Kegel 20-30; Birnen 20-30; Quitten 20-30; Zitronen, Stück 8-10; Orangen, Stück 10-12; Bananen, Stück 5-12; Schokolade 180-200; Conditorei 180 bis 170; Weiser Rie 4-10; Eier, Stück 10-12; Hühner 130-150; Karpfen 100; Rostkohl 100; Radieschen 60-80; Schellfische 60-70; Weidenblätter 60; Preiselbeeren 80; Spinat, Pfund 50; Dahn, geschälter, Stück 150-200; Dahn, geschälter, Stück 200-300; Enten, geschälter, Stück 200-300; Tauben, geschälter, Stück 80-120; Gänse, geschälter, Stück 300-400; Gänse, geschälter 120-150; Rindfleisch 200; Rindfleisch 60; Kalbfleisch 140; Schweinefleisch 110; Geflügel 75.

Das überne Ehehindernis bezieht am heutigen Tage Herr Karl Böcker, Heidelberg, Vergl. Nr. 112, mit seiner Ehefrau Josefine geb. Englert.

### Veranstaltungen

3 Ausflüge für Volksschulflüge. Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Zeit für Einreichung der Bestellungen am 22. Oktober abläuft. Für Ausflüge und Verkauf von Druckarten wird diesen Samstagsnachmittag ein Schüler im Hofgarten geöffnet sein. Das erste Einsetzungstermin unter Leitung von Generalinspektordirektor Hofmann ist am Montag, den 10. November 8 Uhr in der großen C-Dur-Säle, Röhler Theater, gefestigt von Margarethe Klose und Regine's Cuvettiere zu „Toune Diana“.

## Kommunale Chronik

### Aus dem Bürgerausschuß Freiburg

Eine umfangreiche Tagesordnung lag der Freiburgiger Bürgerausschussung am Montag, der vortage vor den Gemeindevätern, zugrunde. Die wichtigste war die für die Ausführung von Kantarbeiten im Herbst und Winter. Die Vorlage legt für diesen Zweck vorerst einen Betrag von 245 250 Reichsmark aus. Davon sollen 150 100 Reichsmark aus Ueberflüssen aus vorhergehenden Jahren und der Rest aus Hilfsmitteln oder aus Grundstücksmitteln gedeckt werden. Oberbürgermeister Dr. Bender betonte in seiner Begründung, daß diese Vorlage nicht ein endgültiges Programm bedeute, sondern daß nach einer Reihe von Kantarbeiten im Laufe des Herbstes und Winters durchgeführt werden sollen. Die Vorlage lege vorerst ein Programm mit 21 000 Tagewerken vor. Es händen aber noch weitere Vorlagen vor den Gemeindevätern zur Beratung, die sich vor allem mit einer erheblichen Erweiterung des Wohnraumbauprogrammes befassen werden, das von 3,5 auf 5,5 Millionen Reichsmark erweitert werden solle. Die Kantarbeiten sollten weiter ausgebaut und eine Reihe von Nebengebäuden, deren Bau nach längerer Verhandlung mit dem badischen Staate geklärt worden sei, erteilt werden. Die Sozialdemokratie hat einen Antrag eingebracht, sofort einen Kredit von 1 Million Reichsmark anzunehmen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Im Zusammenhang mit der Begründung dieser Ablehnung hielt Oberbürgermeister Dr. Bender nachdrücklich fest, daß die Ueberführung der städtischen Kantarbeiten in die Ueberseesorgungsanstalt sowohl Volk wie Reich in die schwersten Gefahren gebracht habe. Sie habe keine Verbesserung, sondern nur eine Verschlebung des Verteilungsmodus zur Ausführung der Mittel gebracht. Die Vorlagen wurden angenommen.

Eine weitere wichtige Vorlage über die Ueberlegung der Vereinfachung der rechtlichen Beziehungen zwischen Stadt und Schwanlandbahn AG. Oberbürgermeister Dr. Bender führte dabei aus, daß die Bahn sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht alle Forderungen erfüllt habe. Die Vorlage wurde angenommen.

K. Redargemünd, 15. Okt. Im Gemeinderat erstattete der Bürgermeister Bericht über die Stellungnahme des Bezirksamts zu der von der hiesigen Stadt gewünschten Pfeilerstellung für den Steg Bau und erklärte den Rosenvorschlag der Firma Bauh und Freytag. Der Gemeinderat beschloß, mit der Firma wegen der Befestigung einer verbindlichen Pauschalsumme zu verhandeln. Ferner wurde die Anschaffung einer Pfeilerstellung für die Bedienung der Straßenbeleuchtungs Lampen beschlossen. Die Lieferung wird bei der Firma Karl Weg in Karlsruhe in Auftrag gegeben. — Die Bilanz des Elektrizitätswerks Redargemünd für 1929/30 weist einen Reingewinn von 11 000 Mark auf, aus dem wieder wie im Vorjahr 3 Proz. Dividende vorgeschlagen werden. — Die eine der beiden bei Grabarbeiten am Redarlaner gefundenen Goldmünzen, deren Herkunft noch nicht ermittelt werden war, ist von einem Münzfachverständigen als ein holländischer Dukaten aus der Provinz Westfalen erkannt worden. Beide Münzen zusammen haben einen Sammlerwert von 90 Mark.

L. Gengenbach, 15. Okt. Der Voranschlag für 1930/31 wurde nach lebhafter Debatte mit 27 gegen 22 Stimmen genehmigt. Er weist folgende Posten auf: Einnahmen 268 300 Mark, Ausgaben 408 074 Mark, ungedeckter Aufwand 139 774 Mark. Durch Erhöhung des Wasserzinses, durch die Einführung der Bürger- und Biersteuer ermäßigt sich die Umlage. Es kommen folgende Sätze zur Erhebung: 1.30 Mark vom Grundvermögen, 0.85 Mark vom Betriebsvermögen und 5.50 Mark vom Gewerbevermögen. An Kreissteuern werden erhoben: vom Grundvermögen 10 Pfg., vom Betriebsvermögen 4 Pfg. und vom Gewerbevermögen 75 Pfg. — Die Einführung der Bürgersteuer, deren Ertrag auf 10 000 Mark geschätzt wird, wurde mit 26 gegen 23 Stimmen, die Vornahme eines außerordentlichen Holzniebes von 1000 Festmetern mit einem Reinerlös von 10 000 Mark einstimmig, die Erhöhung des Bürgersteuergeldes von 48 auf 60 Mark mit 21 gegen 17 Stimmen, die Erhöhung der Hundsteuer mit fast allen und die Erhöhung des Wasserzinses mit 26 gegen 23 Stimmen genehmigt.

### Kleine Mitteilungen

Der Voranschlag für die Gemeinde Hiesingen wurde in einer Sitzung des Bürgerausschusses genehmigt. Die Umlagen werden von 40 v. H. auf 50 v. H. erhöht.

# Selbst die beste Tasse Kaffee schmeckt besser

wenn Sie Glücksklee-Milch dazu nehmen, sei es unverdünnt statt Sahne (und dabei nur halb so teuer) oder nach Belieben verdünnt als Milch. In beiden Fällen hebt Glücksklee-Milch das Aroma und macht Ihre Tasse Kaffee zu einem besonderen Genuß. Kaffeebesuch ist stets willkommen, wenn Sie Glücksklee im Hause haben.

Preis: Große Dose 60 Pfg.  
Kleine Dose 30 Pfg.

# GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

Milch — frische Kuhmilch in reinster Form — das ist Glücksklee. Konzentriert — ohne jeglichen Zusatz. Sterilisiert — daher keimfrei. In der verschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.



Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!





# FÜR DIE JUGEND

Donnerstag, 16. Oktober 1930

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

141. Jahrgang / Nr. 480

## Alles zu Gaiße war es schön

In der Kinderzeitung habe ich so viele Berichterichte gelesen; man will ich auch mal schreiben, wie ich meine Ferien in Mannheim verbracht habe.

Ich verbrachte mich nämlich meistens mit Drachen, die ich selbst anfertigte, auf der Neckarinsel. Wie freut ich mich, endlich auch einmal einen Drachen zu haben. Als ich ihn fertig hatte, wurde gleich auf die Neckarinsel gezogen, um ihn auszuprobieren. Mein Bruder ging mit, um ihn zu sehen. Auf das Kommando „Los!“ ließ ich ihn aus den Händen. Wie ein Pfeil schwirte er in die Luft. Als die Schnur aufgewickelt war, waren wir gerade an der Antetia. Wir liefen wieder bis an die Oberbrücke und zogen den Drachen wieder herunter. So vergnügten wir uns manchen Nachmittag mit dem Drachen.

Glück hatten wir auch nicht immer mit ihm. Eines Tages aber brachten wir ihn nicht mehr ganz nach Hause. Gerade wollten wir ihn herabziehen, schlug er um und landete auf einem Baum. Wir Miß und Rot brachten ihn hin herunter. Aber wie sah er aus? Zerfetzt und geschunden. So ging es mit vier weiteren Drachen. Zuletzt konnte ich sie immer besser machen.

So möchte ich mir eines Tages einen besonderen recht schönen und großen Drachen. Ich verzierete ihn mit Strohrippen und Sternen und schließlich noch meinen Namen darauf. Er war wunderbar geworden und ich war stolz auf ihn. Trotz Regen wir wieder auf die Neckarinsel um ihn fliegen zu lassen. Wir brachten ihn auch glücklich in die Höhe und er fand frei und sicher. Wir hatten nun längere Zeit unter Vergnügen daran. Aber eines Tages war das Unglück da. Einmal gingen wir auf die Neckarinsel bei sehr windigem Wetter. Wir brachten zwar den Drachen hinauf, aber so wehe, wir hatten ihn nicht genug gezogen. Er schlug Einzelbäume hintereinander und gerade in das Wasser.

Wohl wir weiter hinstanden zogen wir so fest, daß sich die Schnur an den Stellen abwickelte. So mußten wir zusehen wie der Drache in den Wellen versank. Als wir dann mit leeren Händen nach Hause kamen, sagten meine Eltern: „Nun ist's genug mit dem Drachen.“

Da mein Vater aus Urlaub bekommen hatte, machte ich mit meinem Eltern Spaziergängen in die Umgebung. So verlebte ich manchen Nachmittag bei den Spielplätzen im Ballhaus, auf der Kammelstele oder im Stern bei den Bäumen. Bei sehr warmem Wetter verbrachten wir die Tage im Strandbad. Da lachen wir und von der Sonne verbrannt und wenn es uns zu warm wurde, verjagten wir im Wasser herum. So gingen die Ferien auch in Mannheim ganz schön herum.

## Ich sammle für den Virenschutzverein

Selbst bedürfen die Tiere heute mehr denn je des Schutzes fürsorgender Menschen. Es gibt viele Kacklinge, die nur darnach trachten, arme, hilflose Tiere zu quälen und zu misshandeln. Wie viele Pferde müssen schwere Lasten heben, denen ihre Körperkraft nicht gewachsen ist; Schläge und rohe Worte und die Belohnung ihrer Mühe. Menschen Menschen macht es sogar Vergnügen, Tiere zu quälen, wie z. B. Steine nachwerfen, mit Glühbirnen andrücken. Diesen Menschen möchte eigentlich das selbe geschehen. Daher werden auf die Straße gejagt oder jämmerlich ertränkt.

Für all diese unglücklichen Tiere tritt der Tierschutzverein helfend ein. Als schließlich der Verkauf in der Zeitung stand, bei der Straßenreinigung des Tierschutzvereins mitzumachen, wendete auch ich mich, denn ich habe immer Mitleid mit den hilflosen Tieren.

Aber ich dachte das Geld viel leichter zu verdienen. Nur wenige waren gewillt eine kleine Spende in die Höhe zu werfen. Ich wollte, ich hätte die vielen traurigen Worte nicht zu hören bekommen. „Gib ich einmal für die Menschen gefordert werden, anstatt für Tiere“, sagte ein junger Mann zu mir. Ich hätte ihm am liebsten geantwortet, daß Tiere doch nicht im Stande sind sich selbst zu helfen wie er. Es gab aber auch solche Menschen, die gerne eine Spende reichlich und die auch noch ein Herz hatten für das Wohl der Tiere. Besonders viele alte Leute in gaden wählten eine Gabe, wenn sie auch selbst nicht mit Reichtum gesegnet waren.

Aber leider gibt es zu viele Anekdote. Ganz verächtlich über ihr Geld schreien sie mir meine Bitte ab. Ich abends abließ, hatte ich trotzdem eine ganz nette Summe zu Gunsten der Tiere gesammelt. Maria F.

## Im Brombeermast

Wohl es dieses Jahr viele Brombeeren gibt, machen wir uns eines Morgens früh auf Brombeeren zu suchen. Im Walde angekommen, fanden wir unsere Töpfchen am. Man ging es durch Gestrüpp und Gestränge tief in den Wald hinein. Da gab es wunderbare Beeren, wir pfückten in den Mund und Töpfchen.

Manchmal haben auch die Dornen geknackelt, aber das machen wir gerne mit in Kauf. Im Gebüsch fand ich ein nettes Vogelneštchen. Die Jungen waren aber schon ausgeflogen.

Bald hatten wir Vimer und Töpfchen gefüllt, dann machten wir uns auf den Heimweg. Wir entdeckten unterwegs einen Fuchsbau auf einem hohen Baum. Den mußte mein Bruder natürlich erklettern. Einmal glückte es ihm, daß zweimal glitt er aus und seine schönen Beeren lagen zerstreut im Gebüsch.

Für dem Wald draußen angekommen, haben wir uns weitem zwei hohe Tärme. Meine Tante sagte mir, daß es die zwei Tümpelchen von Hühnerflügel sind, die am 1. November eingeweiht werden.

Wenn wir diesen Winter wieder Brombeermast machen, denken wir an die schöne Ferienzeit, in der wir sie gesammelt haben. Anneliese B.

## Obst unsere Sinne

Wir haben die fünf Uhr Schule. Ich trete auf dem Schulhaus, dessen Räume ich zwei Tagen geliebt habe und mir schwebt vor Käse. Ich finde meinen Mantel leicht zu.

Ein feiner Spinnweben riefelt unmerklich vom Himmel. Die ärmlichen Räume, die auf beiden Seiten der Pfanken angehängt sind, brechen ihre kalten Reste zum grauen Himmel empor. Das ist ein rührender Herbsttag wie ich ihn liebe. Der feine Regen, der regelmäßig auf meinen unbedeckten Kopf fällt, beruhigt das aufgeregte Ueberleben und lenkt es in ein ruhiges Sinnen über. Durchdringt gelange ich doch zum an. Ich trete ins Zimmer und eine mödige Wärme umgibt mich entgegen. Ja, wie mir das heute wohl tut. Es ist das erste Feuer seit dem Frühjahr.

Die Dämmerung ist schon hereinbrochen, und ich lauzere mich in einen Sessel, den ich mir neben dem Feuer gestellt habe. Wie man sich doch über ein Feuer freuen kann. Das habe ich so noch gar nicht empfunden. Ich denke nicht und blide hinein in die Glut und bin zufrieden.

Da kommt mein Bruder ins Zimmer und hat eine tiefende Strickjacke umgehängt. Schnell nehme ich sie ihm ab, was ich fast nie tue.

Eber jetzt kann ich mich ein ungemütlich Ding, wie eine warme Strickjacke, nicht leiden. Mein Bruder kommt. Ich hänge die Strickjacke zum Trocknen auf und nachdem ich wieder ins Zimmer komme, finde ich meinen feinen Mantel befeuchtet.

Na, das darf ich aber doch nicht dulden! Nach einem kurzen Wortkampf habe ich meinen Mantel wieder erobert und mein Bruder legt sich neben mich.

Es ist schon ganz dunkel. Wir machen das Fensterlein auf und schauen an die Feste, wo das Feuer allerlei wunderbare Schattenspiele zeigt und schweigen. Ein feiner Rauch steigt auf und wölbt einen geheimnisvollen Schirm.

Diese Feuerstimmung in und zu weiden, vermag aber auch nur das erste Feuer, denn bald wird es zur Kälte und verliert seine geheimnisvolle Kraft.

Plötzlich öffnet mein Vater die Tür und hängt an zu lachen. Das ganze Zimmer hat sich unmerklich mit leichtem Rauch gefüllt. Ich öffne das Fenster und die frische Luft. Die durch das geöffnete Fenster strömt, verweht den Rauch und mit ihm die geheimnisvolle Stimmung. Nun wird Licht gemacht und das Feuer wieder geschlossen. Gemächlich liegen wir um den Tisch und lesen.

Wohl vor kurzem gingen wir um Nele Zeit spazieren, jetzt freuen wir uns an der Zimmerwärme. Bald kommen noch zwei Freunde meiner Brüder und wir sitzen zusammen die schönsten Weisen einiger Volkslieder. Dann legt und mein Bruder einige seine Kapitel aus III. Gutespiel vor. Bis in die Nacht liegen wir beisammen, denn das erste Feuerstunde muß doch genossen werden. So endet dieser erste traumliche Abend beim Feuer. E. M.

## Japans berühmtester Märchenerzähler kommt nach Europa



Wakuschi, umgeben von seinen kleinen Zuhörern. Japanischer Märchenerzähler Wakuschi, der Vater eines großen Talentierte Kindersängerin, der der Volkstheater aller Kinder von Tokio ist, kommt demnächst nach Europa, um auch den kleinen Entzückern Japans alte und neue Märchen vorzutragen.

## Obst Olütelnäufeljan

Ist denn das Antontenleichen nicht? Nun — so will ich Euch von ihm erzählen. Das Antontenleichen ist ein kräftiger, kleiner Kerl, rot über und über. Sein Kopf ist viel zu groß und seine Nase lang und dünn. Wenn es hat hoch, es den Kopf zwischen die Arme und läßt seine großen, grünen Augen überaus herumwandern, wo es was Neues für es ansatzend gibt.

Es war einmal an einem schönen warmen Sommerabend. Alles ruhte sich in der Sonne. Die Blumen bellten die Blütenköpfe noch einmal so hoch, die Schwärzlinge klappten übermäßig mit den Flügeln und die Menschenkinder gingen hinaus ins Freie.

Viele saßen auch auf der kühlen Landstraße mit dem Motorrad oder gar mit dem Auto. Bei, wie das eine. Die kleine Feldmann, die gerade nach über die Straße geschwifft war, stürzte vor Schrecken mit dem Schwanz. Der kleine braune Rittmeister aber brummte ärgerlich über den Mann und sagte ihm nicht gefasst an den Straßenrand.

Das Antontenleichen lag auf einem hohen Schotterstein und rief den hilflichen großen Mund auf vor Freude. Es hatte heute eigentlich noch nicht angefaßt. Es war ihm noch kein guter Gedanke gekommen.

Es fragte sich vor Aufregung hinter dem Ohr. Auf einmal hing es an, große seine nebenstehenden auf die Landstraße zu legen.

Das ging wie der Wind, und bald lag eine kleine Mater mitten auf der Straße. Das Antontenleichen sah wieder an seinen Platz und forderte Platz für ein schön, kleines Auto heranzufahren. Immer näher kam es an die Mater, immer näher. Da — ein lautes Geräusch, der kleine neue Wagen lag umgeworfen, die Menschen klangen lächelnd auf. Zum Glück war nichts passiert.

Das Antontenleichen aber laute lach und sah und sah darauf von einem Bein auf das Andere. Bald darauf kam noch ein Wagen, der aber rechtzeitig den Schaden bemerkte und anhielt. Das Antontenleichen wurde wild und sagte sich auf den Köbel. Bald führten sie durch einen schönen Wald. Das Antontenleichen hatte sich an das feste Vorbernd herangemacht und neugierig die Schrauben zu lösen. Bald war es schon mit seiner Arbeit zu Ende. Es machte vor Aufregung die Augen halb zu und bemerkte es nicht, daß der Wagen plötzlich einen Berg hinunterfuhr.

Da rutschte es ab und fiel auf die Straße. Das große Untertand hat im über den Schwanz und das Antontenleichen mußte immerfort mit ihm herumtanzen. Wo es auf der Landstraße liegen blieb.

## Am Bodensee

Dieses Jahr durfte ich meine Ferien in Ludwigshafen am Bodensee verbringen, in einem Kinderheim. Es war sehr schön. Wir machten manchen Ausflug; und von einem mal ich sehr erzählen.

Am Morgen mußten wir schon früh aufstehen, damit wir noch zur letzten Zeit zur Bahn kamen. Als wir aufsteigend gefahren hatten, ging es los.

Am Bodensee liegen wir in dem See und fahren bald fort. Es war eine herrliche Nacht; auf der einen Seite steht das Alpen mit den schönen Schneegipfeln, auf der anderen sieht man die Orbenhöfen, die mit ihren Gängen leicht interessant sind. Wir fahren immer am See entlang. Da kommt man sie und da kleine Bootschiffe sehen, was sehr schön aussieht. Der See glitzerte silber in den Morgenstunden.

Bald hatten wir unter viel erreicht; der Schiffsverkehr stiel „Reisebeschreibungen“. Wir gingen von der

Wald und gleich zum „Graf Juppel“. Die Halle sah man schon von weitem, denn sie ist sehr groß. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen und die Eltern hatten, durften wir hinein.

Als ich hinein kam, war ich sehr erstaunt, als ich den großen Juppel sah; so groß hatte ich ihn mir nicht vorgestellt. Wir haben auch die fünf Minuten gewandelt. In der Fühlerperiode sind die Wägen der Passagiere, es ist alles sehr schön und bequem. Im Fühlerbereich ist das Zentrum, an dem unter Fühlerhand bei dem großen Wehling. Nachdem wir uns den Juppel genau angeschaut hatten, gingen wir zurück zum Landungsplatz, denn heimwärts durften wir mit dem Schiff fahren.

Als wir landeten, kamen bald die Mägen ganz unruhig zu uns. Manche Kinder von uns hatten noch übrig geblieben; diese waren sie den Fuhlen zu. Es war sehr angenehm, wie ich manchmal zwei um ein kleines Tischchen Brot hatten. Es machte uns viel Spaß bei diesen Mittagsmahl zuhause. E. G.

## Die Einführung des Kartoffel

Von Joachim Kettelbach

Dies erzählt auch der einstige tapfere Verteidiger von Solberg aus dem Jahre 1808, wie die herbe so geschändliche Kartoffel ins Land kam.

Um das Jahr 1748 oder 1749 mühte bei uns im Lande weit umher eine schreckliche Hungersnot. Im nächsten Jahre erhielt Solberg durch die Fürstliche Friedrich des Großen ein Geschenk, das damals hier noch völlig unbekannt war. Ein großer Frachtkasten voll Kartoffeln landete auf dem Markt an, und unter Trommelschlag wurde bekanntgemacht, daß die Kartoffel sich zu einer bestimmten Zeit vor dem Hause einfinden sollten, da der König ihnen eine besondere Wohlthat angedacht habe.

Man kann sich leicht denken, wie alle durch diese Nachricht aufgeregt wurde; denn niemand wollte, was dieses Geschenk zu bedeuten habe. Die Herren vom Hof zeigten der verarmten Menge die neue Frucht, die hier noch nie ein menschliches Auge erblickt hatte. Daneben wurde eine Anweisung erteilt, wie die Kartoffeln gepflanzt und bewirtschaftet, wie sie gesät und zubereitet werden sollten. Aber im Bestimmen hörten die Menschen auf die Vorlesung.

Dagegen nahmen die guten Leute die Kartoffeln verwundert in die Hand, riefen, schmähten und lachten darauf. Kopfstülpend hat sie ein Kackbar dem andern; man brach sie entgegen und warf sie dem Boden vor. Die Schnupperer davon herum und verschmähten sie gleichfalls. Man war ihnen das Urteil gesprochen.

Die Dinger, die es, dulden nicht und schmecken nicht, und nicht einmal die Hunde mögen sie fressen. Was wäre und damit gefolgt? Allgemein war der Glaube, daß sie zu Dämonen heranzuwachsen, von denen man zu seiner Zeit viele Furcht gehabt hatte. Inzwischen aber ward das Königs Geschenk unter die anwesenden Garteneigentümer aufgeteilt.

Keiner hatte aber die Anweisung zum Pflanz der Kartoffeln recht begriffen. Wer sie also nicht gerade auf den Reichthausen warf, ging doch bei der Anpflanzung so verkehrt wie möglich zu Werke. Einige hielten sie hier und da einzeln in die Erde, ohne sich weiter darum zu bekümmern; andere schütteten die Kartoffeln auf einen Haufen und bedeckten sie mit einem Erde.

Da mußten sie nun zu einem hügeligen Hügel ineinander. Man aber mußten wohl die Herren vom Hof gar bald erfahren haben, daß viele Einwohner ihren Schatz gar nicht einmal der Erde anvertraut hatten. Darum ward in den Sommermonaten durch den Kattbinder und Feldwächter eine strenge Kartoffelschau veranstaltet, und die Unvorsichtigen mußten eine kleine Geldstrafe zahlen. Das gab wieder ein großes Geschrei und die Leute suchten, der neuen Frucht bessere Gärten und Freunde zu erwerben.

Das Jahr nachher erneuerte der König seine wohlthätige Spende durch eine ähnliche Gabung. Klein diesmal verlor man dabei zweckmäßiger. Es wurde angeordnet ein Mann mitgeführt, der das Kartoffelweiden sandig und den Samen der Kartoffelung behilflich war. So kam also die neue Frucht ins Land, und ihr ist es zu verdanken, daß keine Hungersnot wieder so allgemein und bedrückend hat um sich greifen können wie vor der Einführung der Kartoffel.

## Das brennende Berg

Ich habe schon oft in den Zeitungen von den feuerstolenden Bergen Italiens gelesen und schon viele Bilder davon gesehen. Wir brauchen aber nicht bis Italien zu fahren, um so ein wunderbares Berg zu sehen. Ich verbrachte meine Ferien in Badweiler bei Saarbrücken.

Eines Tages ging ich mit meinem Vater spazieren. Es war trübes Wetter und es lag ein Nebel über dem Berg. Ich sah von weitem Rauch aufsteigen und fragte meinen Vater: „Wo brennt es denn?“ Er führte mich einem Wege immer näher zu, von dem der Rauch aufstieg. Ich wollte den Berg emporklettern. Als ich mich an einem Spalt halten wollte, hätte ich mir belauscht die Hänge verbrannt; denn es kam ganz heißer Rauch heraus.

Am Goethe hat auf einer Reise durch das Elsaßland den brennenden Berg behilflich. Zur Erinnerung daran ist eine Gedenktafel befestigt worden. Ich kann lebend den Berg sehen, für den brennenden Berg angucken; denn er ist sehr interessant.

Anton H.

## Ein Manns Saninuanlabnis

„Jetzt helfen wir schon eine Viertelstunde lang hier und der Schlagbaum geht immer noch nicht los. Wenn ich wegen dieses dummen Schlagbaums zu spät nach Hause komme, werde ich verurteilt“, schrie meine Hele. „Weißt Du was, jetzt schließten wir einfach unten durch!“ Meinmal, mein. „Doch Du fragst, warum Du“, rief sie mir kopfgenickt an, da sie schon unter dem einen durchgekrabbel war.

Da — als ich gerade hindurchschließen wollte, hörte ich einen verzweifelten Schrei. Und was ich sah? Meine Hele kramelte an dem in der Höhe stehenden Schlagbaum. Schnell sprang ich hinüber und erwischt gerade noch ihren Fuß. Sofort zog ich sie herunter und in den nächsten Sekunden stand sie wieder aufrecht vor mir. „Doch Du bist weggegangen?“ fragte ich. „Nein“, war die unter Boden und Boden unruhig gehende Antwort. So ging die Sache noch sehr gut ab, trotzdem sie allzu ungeschicklich hatte. Aber nach langer mühe ich schließlich fertig zu werden, denn die am Schlagbaum hängende Hele ist ein unfähiger Kackel.

H. Sch. (17 Jahre).

## Swiss-Paffan

Edith S. Manuskript einseitig geschrieben.

Konzentration der Lastwagenindustrie

R. H. G. - Halle 100.

Wie die R. H. G. erklärt, sind die letzten 100 Mann... Konzentration der Lastwagenindustrie...

Der Prozess um die Aufwertung der Schuggebietsanleihe

Berlin, 16. Okt. (H. Z.) In dem bekannten Prozess...

Der Prozess um die Aufwertung der Schuggebietsanleihe... Details of the legal case...

Emelka-Verkauf abgeschlossen

Kreis-Gruppe Essenerberia der Reichsaktion

Emelka-Verkauf abgeschlossen... Details of the Emelka sale...

Währungsreform, vom 1. Oktober 1930

Währungsreform, vom 1. Oktober 1930... Details of the currency reform...

Währungsreform, vom 1. Oktober 1930

Währungsreform, vom 1. Oktober 1930... Details of the currency reform...

Währungsreform, vom 1. Oktober 1930

Währungsreform, vom 1. Oktober 1930... Details of the currency reform...

Berliner Metallbörse vom 16. Oktober 1930

Table with columns for various metals and their prices on the Berlin Metal Exchange.

Londoner Metallbörse vom 16. Oktober 1930

Table with columns for various metals and their prices on the London Metal Exchange.

Spezialwerte lebhaft gefragt

Anhaltendes Kaufinteresse des Auslandes und des Publikums / Deckungen der Spekulation lebhafteres Geschäft / Bis zum Schluss reichlich und fest

Mannheim fest

Im heutigen Markt trat ein Ansturm ein... Details of the Mannheim market...

Frankfurt erneut fest

Im Hinblick auf die gestern geführte Verhandlung... Details of the Frankfurt market...

Berlin weiter befestigt

Nachdem schon gestern nachmittags die Spekulation... Details of the Berlin market...

Berliner Devisen

Table with columns for various currencies and their exchange rates on the Berlin Devises market.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Mannheimer Effektenbörse

Table listing various stocks and their prices on the Mannheim Stock Exchange.

Frankfurter Börse

Table listing various stocks and their prices on the Frankfurt Stock Exchange.

Berliner Börse

Table listing various stocks and their prices on the Berlin Stock Exchange.

Terminnotierungen (Schluß)

Table listing various futures contracts and their prices.

Terminnotierungen (Schluß)

Table listing various futures contracts and their prices.

Terminnotierungen (Schluß)

Table listing various futures contracts and their prices.

Getreidemärkte etwas befestigt

Geringes Inlandsangebot / Stetige Auslandsmeldungen

Der anhaltend hohe Preis veranlaßt die Ausfuhr... mit allen verfügbaren Kräften die Getreidemärkte zu befestigen...

Wichtigste Notizen: Weizen 204-206, feiner 207-209... Roggen 141-143, feiner 142-144...

Mannheimer Produktionsliste vom 16. Okt. (Vgl. Nr. 1)...

Waldheimer Produktionsliste vom 16. Okt. (Vgl. Nr. 2)...

Waldheimer Produktionsliste vom 16. Okt. (Vgl. Nr. 3)...

Waldheimer Produktionsliste vom 16. Okt. (Vgl. Nr. 4)...

Waldheimer Produktionsliste vom 16. Okt. (Vgl. Nr. 5)...

Waldheimer Produktionsliste vom 16. Okt. (Vgl. Nr. 6)...

SPORT DER NMZ

Neue Beschlüsse zur „Spesenfrage“

Mitteldeutschland legt die DFB-Spesen herab

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine wird durch die Beschlüsse der Deutschen Fußball-Bundes...

Nach Norddeutschland macht Einheitsleistungen... Zur Spesenfrage für Spiele am Ort...

Reine Berufsleute in Weidenschaft... Der Weidenschafts-Sportverband legt seine „Einheitsleistungen“...

Das Arbeitamt greift ein... Das Arbeitamt in Berlin hat seit einigen Wochen...

Handball in der Badischen Turnerschaft... 13 Spiele in der Meisterschaft...

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine wird durch die Beschlüsse der Deutschen Fußball-Bundes...

Die Kuffelspiele im Mannheimer Turngau... Die Vereine des Mannheimer Turngaues haben...

Winter sport-Termine in Zriberg und Umgebung bereits fest... Mit dem Eintreten des ersten Schnees...

Bereich der fünf Stammsportgruppen des Gau... Schwarzwald, Neckar, Oberrhein, Rheingau...

Aus Rundfunk-Programmen

- 7.30: Frankfurt: Konzert. 10.00: Frankfurt: Uebersetzung und Bildung. 11.00: Frankfurt: Rundfunk...

Wetter-Aussicht logo with a sun and clouds.

Vorauslage für Freitag, 17. Oktober... Fortdauer des trockenen und vorwiegend hellen...

Table with 4 columns: Ort, Wind, Regen, Temperatur. Lists various locations and weather conditions.

Die Wetterlage hat sich wenig geändert... Die allseitige Zirkulation verleiht...

Felke-Heilinstitut advertisement with logo and text: Metet als erstes seiner Art in Mannheim...

Die Zeppelin-Landung bei Friedr. Becker advertisement: am Sonntag ist ein Ereignis für Mannheim...

Wand- u. Boden-Plättchen advertisement: Kichen, Bäder, Hausflure etc. unter mit...

DER DICHTER HEINRICH MANN SPRICHT advertisement: am Montag, den 20. Okt. 1930...

Freien Eintritt gegen einen Gutschein in Höhe von RM. 1.- advertisement: Diese Gutscheine werden bis zum 11. November 1930...

LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT advertisement: „DAS GROSST-KAUFHAUS DER PFALZ“...

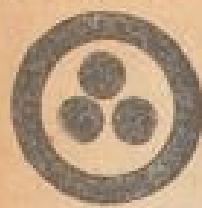
Druckjahren Druckerei Dr. Gaas advertisement: aller Art, liefert prompt u. billig...

Dr. Thompson's Seifenpulver advertisement: ...und ich glaube, es ist tatsächlich das Beste für die Wäsche...

G. Schuster advertisement: Unterrichts-Konversation im Einzelunterricht...

Breitestr. RADIO MOHNEN advertisement: J 1.7





17. bis 21. Oktober

# Auto-Messe

## Verkauf gebrauchter Kraftfahrzeuge mit amtlichem Taxibrief

In der Rhein-Neckarhalle Mannheim, Seckenheimerstr.

Täglich durchgehend geöffnet von 9-18 Uhr

Händlervereinigung des Kraftfahrzeugwesens, Mannheim Ludwigshafen E. V.



### Heute und die Tage große Jagden

**Rehe** 1.20  
**Bug** 1.20  
**Ragout** 0.80  
**Hasen**  
Braten, Rücken u. Schlegel in allen Sorten  
**Ragout** 1.-  
**Fasanen**  
**Feldhühner**

Reiner Karpfen in groß. Saucen, Mastgänse u. Enten, Poularden, Truthähnen, junge Hühner etc.

**Blauflecken, Ipsi Forellen und Aal**  
fr. Seelachs, echte Kieler Sprotten, Flunders, Heringe, Präp. Weibergschnecken  
**J. Knab, Q. 1. 14**  
Inh. Max Knab

### Auto-Reifen

Alle Marken des In- u. Ausland. stets lieferbar  
**Michelin-Lager**  
Maier & Gebhard  
S. A. 23.24 Tel. 38570

### Offene Stellen

#### Gelegenheit

zu gutem, lehrreichem Beruf wird ich tüchtigen Damen nach dem Verlauf eines sechs wöchentlichen an der Rhein-Neckarhalle Mannheim, Seckenheimerstr. 17-21 an die Geschäftsstelle, S. 51. 14 078

#### Alleinmädchen

frühd. \*0000  
Schuhhaus  
Tack & Cie., S. 1, 7

#### Ehrliches fleißiges Mädchen

verheiratet in all. vornehm. Haushalten, perfekt in all. auf häusl. Sachen, kann, für 1. 11. antritt. Möchte an erfahrenen v. \*00000

#### Mädchen

verheiratet in all. vornehm. Haushalten, perfekt in all. auf häusl. Sachen, kann, für 1. 11. antritt. Möchte an erfahrenen v. \*00000

#### Mädchen

verheiratet in all. vornehm. Haushalten, perfekt in all. auf häusl. Sachen, kann, für 1. 11. antritt. Möchte an erfahrenen v. \*00000

#### Immobilien

### Wohn- und Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus, mit Laden, Preis 10.000 A, 12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000

#### Wohn- und Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus, mit Laden, Preis 10.000 A, 12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000

#### Wohn- und Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus, mit Laden, Preis 10.000 A, 12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-7